

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

13. Carl Huter's Kallsophie

Carl Huter's Kallisophie

von Dr. G. v. Langsdorff in Freiburg.

Herr C. Huter, früher Porträtmaler, ist durch diesen Beruf auf eine geistreiche Unterscheidungslehre menschlicher Naturelle gekommen und hat durch selbstständiges Denken und Vergleichen ein „psycho-physiognomisches“ System entdeckt, das für unsere Selbsterkenntnis eine hohe Bedeutung hat.

Huter selbst ist eine philosophisch hoch beanlagte Persönlichkeit, phrenologisch mit großem Schluß- und Vergleichungsvermögen, gepaart mit guter Auffassung, Wohlwollen und Verehrung. Neben gut entwickelten Beobachtungssinnen über den Augen ist auch der Wortsinne voll entwickelt, sodaß er seine nutzbringende Entdeckung in geistreichem Vortrage mitzuteilen und zu erklären versteht.

Herr Huter beabsichtigt, sein auf Seele, Körper und Geist der Menschheit aufgebautes System vorläufig durch Vorträge und Gründung von Vereinen sowie durch ein Journal „Die Hochwart“ zu verbreiten, arbeitet aber zugleich an einem großen Werke für Erklärung seiner Entdeckung menschlicher „Naturelle und Temperamente“.

Ende Februar hielt er hier in Freiburg in Baden einen Vortrag, worin er nachwies, daß die Naturelltypenlehre seine Entdeckung ist, die er vor Jahren als Porträtmaler durch psycho-physiognomische Beobachtungen gefunden.

Den Aufbau seines Vortrages begann der Redner damit, daß Plato und Aristoteles sich schon mit Physiognomik abgegeben, und erwähnte, daß Plato annahm, daß die Seele vor dem Körper existiert und dieser sich entsprechend der Seeleneigenschaften formt. Aristoteles aber lehrte, daß sich beide gleichzeitig bilden, sowie Aristoteles ein für die damalige Zeit umfassendes Wissen besaß.

Mit Physiognomik haben sich aber alle Künstler der alten wie der neuen Zeit befaßt, womit sich namentlich auch Plato abgegeben hatte, welcher lehrte, daß das Gute uns zum Mittelpunkt eines metaphysischen Systems erhebe.

Später hat sich dann in Paris die sog. neuplatonische Lehre Anhänger verschafft, welche lehrte, daß der Körper durch den Teufel beherrscht, die Seele aber durch Gott stark gehalten werde. Durch Folterungen glaubte man der Seele einen Gewinn zu bringen. Dann trat Lavater auf, welcher glaubte, durch die Lehre der Physiognomik die Moral zu fördern. Für diese Lavater'sche Lehre interessierte sich auch Goethe, die aber, durch Lichtenberg ironisch behandelt, bald wieder aus der Mode kam.

Dann trat Gall auf, der speziell das Gehirn in Betracht zog und seine wichtige Schädellehre schuf, mit Zugrundelegung von Anatomie, Physiologie, Kranioskopie und Anthropologie. Das Wertvolle dieser Gall'schen Schädellehre wurde aber nicht sofort erkannt, und dennoch bewies sie, daß die Seelenkunde von der Körperkunde nicht getrennt werden kann. Selbst Virchow sprach sich für die Psycho-Anthropologie aus. — Diese zu kennen, so betonte Huter mit Recht, ist für Aerzte, Lehrer, Richter und Theologen sehr wichtig. Die Phrenologie mit Psycho-Physiognomik und Anthropologie müsse man als die Wissenschaft der Zukunft bezeichnen.

Nach dieser hier nur eigentlich skizzierten Einleitung ging Herr Huter auf seine eigentliche Entdeckung über.

Er nimmt beim Menschen drei Grundtypen an, die er Naturelle nennt: das ernährende, das bewegende und das empfindende Naturell. Es wurden hierauf Damen und Herren auf das Podium zu treten gebeten und diese als Repräsentanten der verschiedenen drei Naturelle gruppiert und deren Charakterzüge, die alle als richtig zugestanden wurden, angegeben. Diese Naturelle treten natürlich auch kombiniert auf. Herr Huter bewies dadurch zur allgemeinen Zufriedenheit, daß es nach seiner gemachten

Entdeckung nicht so schwer ist, das eigenartige, natürliche Ich eines jeden Menschen zu erkennen

Hieran wurde dann die praktische Anwendung geknüpft, daß, weil alle Menschen individuell aufgefaßt werden müssen, nicht alle Menschen nach derselben Schablone weder ernährt noch in Krankheitsfällen geheilt, noch moralisch beurteilt werden können. Damit ist zugleich gesagt, daß jede Heilmethode ihre Berechtigung hat; aber es kann nicht ein und dieselbe Heilmethode, Ernährung, Erziehungsart oder gerichtliches Urteil sich über alle individuellen Naturelle gleichmäßig erstrecken

Z. B. ein Bewegungsnaturell an reizlose Kost gewöhnen zu wollen, hieße die Betreffenden schädigen. Und das ist auch der Grund, warum so viele, welche vegetarisch zu leben angefangen haben, wieder davon abließen, weil sie gefunden, daß ihnen Fleischessen, Bier- und Weingenuß für Erhaltung ihrer Kraft und Gesundheit besser zusagen. Anders verhält sich das beim Empfindungsnaturell. Solche Naturen finden sich bei vegetarischer reizloser Kost wohler, scheinen aber, wenn sie strenge dabei verharren, ihr Leben zu verkürzen, denn im allgemeinen wird man bei mäßiger gemischter Kost älter, als bei reizloser. Ebenso verschieden muß das Heilverfahren sich dem Naturell unterwerfen. Das Empfindungsnaturell kann keine allopathische Medicinen vertragen. Hier muß zur Homöopathie, Mattheischen Mitteln, Diät und vorsichtiger Wasserkur gegriffen werden. Dagegen kann das Ernährungsnaturell mit kalten Bädern und selbst heroischer Kaltwasserkur behandelt werden.

Der Heilmagnetismus ist ein natürliches Universalheilmittel, das nicht nur für jedes Naturell, sondern auch für jede heilbare Krankheit paßt.

Wie Ernährung und Heilung individuell aufzufassen ist, ebenso ist es mit dem Lehren der Kinder, welche von Natur aus ideal (meist dem Empfindungsnaturell angehörend) oder real (mehr dem Ernährungsnaturell ergeben) geartet sind. Gleiche Unterschiede sollte auch der Richter machen, je nachdem in den Naturellen die moralischen Prinzipien stark oder sehr schwach vorhanden sind.

Durch diese höchst wichtige Entdeckung hofft Herr Huter eine Gesellschaftsharmonie zu schaffen, die mit der Zeit, wenn allgemein begriffen, ganz sicher auf Erden eine größere Glückseligkeit schaffen wird.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß sich Herr Huter sehr angelegen sein läßt, als Reiseprediger und Gründer von Vereinen für seine die Menschen beglückende Lehre zu wirken. Ob die großen Opfer, die derselbe an Mühe, Geld und Zeit bringt, nicht umsonst sind, hängt allein vom großen Publikum ab.

Wie in bereits mehreren Städten in Süddeutschland, so hat sich auch hier in Freiburg ein „Bund für Kallisophie nach Huter'schem System“ gebildet. Wir kommen vorläufig 16 Mitglieder jeden ersten Mittwoch im Monat zusammen, um einen halbständigen Vortrag von irgend einem Mitgliede zu hören, worüber dann lebhaft debattiert und gegenseitiges Wissen in sich aufgenommen wird.

Wenn solche Vereine, wozu ich sehr raten möchte, in allen großen Städten ins Leben gerufen werden würden, so würde sich nach und nach eine Elite für Geistesaristokratie heranzubilden, die nur gute Früchte tragen würde.

Vorläufig kommen wir als ein loser Verein ohne Statuten zusammen, mit der einzigen Bestimmung, daß jedes Mal von Jedem 20 Pf. bezahlt werden müssen und dafür zu sorgen ist, daß für die „Hochwart“ möglichst viele Abonnenten geworben werden sollen.